

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

28 (28.1.1888)



# Beilage zu Nr. 28 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. Januar 1888.

## Rus Württemberg.

1 Stuttgart, 26. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern, wie bereits telegraphisch berichtet, ihre Sitzungen wieder eröffnet. Die Ansprache, in welcher Präsident v. Hof die innigste Theilnahme der württembergischen Volksvertretung an der Erkrankung des Deutschen Kronprinzen und der Hoffnung auf Seine Wiedererholung Ausdruck gab und in welcher er besonders auch in tiefer Verehrung des greisen Kaisers gedachte, fand allseitig den lebhaftesten Anklang. Der zweite Theil der Ansprache des Präsidenten galt den seit der letzten Session verstorbenen Kammermitgliedern Hartenstein-Cannstatt und Bogt-Rottenburg. Darauf wurden die neu eintretenden Mitglieder Wittich-Alten (an Stelle des wegen Alters zurückgetretenen Wohl) und Nast-Cannstatt vereidigt. — Die Kammer wird morgen ihre auf eine Tagung von 4—6 Wochen berechneten Arbeiten mit dem Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz vom 5. Mai 1886 beginnen. Die Kammer der Standesherrn beginnt mit der Beratung des von der Zweiten Kammer bereits erledigten Nachbarrechtsgesetzes. Der soeben erschienene Kommissionsbericht bestätigt die frühere Nachricht, daß erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern sich ergeben und das Gesetz in Folge dessen auch die Zweite Kammer nochmals eingehend beschäftigen wird. Ob die Kammer in dieser Saison mit der vielbesprochenen Verfassungsrevision sich zu beschäftigen haben werden, ist noch ungewiß. Man nimmt an, daß vor dem im Herbst stattfindenden Neuwahlen noch eine prinzipielle Entscheidung getroffen werden solle, um diese Frage nicht zum Gegenstand der Wahlagitacion werden zu lassen, doch ist Alles, was die Blätter bisher über die Angelegenheit gebracht haben, unsicher und unzuverlässig.

Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, die seit einigen Wochen den von der verstorbenen Prinzessin Marie erbten sog. Wilhelmspalast, auch Prinzessinnenpalais genannt, in der oberen Neckarstraße bezogen haben, veranstalteten gestern zur Einweihung der neu eingerichteten Räume einen großen Hofball, zu dem gegen 600 Einladungen ergangen waren. Es war ein glänzendes Fest, das erste, das seit Jahrzehnten in dem bisher von der still und zurückgezogen lebenden Schwester des Königs bewohnten prächtigen Bau veranstaltet wurde. — Unseren letzten Nachrichten aus Florenz ist nachzutragen, daß Ihre Majestäten in letzter Zeit auch den Prinzen Victor Napoleon, den Großneffen des Königs, in Villa Quarto bei sich zu Gast gesehen haben.

## Zeitungsstimmen.

Die in Kiel erscheinende „Nord-Deutsche Zeitung“ spricht sich über die Aussichten des Sozialistengesetzes nicht ganz so ungünstig aus, wie die Mehrzahl der nationalliberalen Blätter, wünscht aber ähnlich wie die „N. L. R.“, daß die Regierung im Voraus eine Verständigung mit den Führern der nationalliberalen Partei suche. „Der Kampf um das Sozialistengesetz“, schreibt sie, „nimmt unerwartet große Dimensionen an. Er gestaltet sich zu einem Wettrennen um die Stellung und das Ansehen der Parteien. Die nationalliberale Partei steht der Verlängerung der Geltungsdauer des Sozialistengesetzes an sich nicht feindlich gegenüber. Sie wiegt sich durchaus nicht in Selbsttäuschungen über die Möglichkeit einer plötzlichen Erleuchtung oder Belehrung fanatischer, staatsfeindlicher Elemente. Sie ist im Gegentheil der Meinung, daß es noch lange Jahre geduldenen Zuwartens und nachharter Ausdauer bedürfen wird, um den sozialdemokratischen Saulus in einen staatsstreuen Paulus umzuwandeln. . . . Sobald der Gesetzesentwurf zur Alters- und Invalidenversicherung in Kraft getreten ist, was doch vermuthlich in dieser oder der nächsten Reichstagsession geschehen wird, so haben Staat und Gesellschaft den Nachweis wohlwollen-

## Der Ring des Nibelungen.

—k. Vorgefien folgte der „zweite Tag“ der Nibelungen-Trilogie: Siegfried. Glücklicherweise bedarf es, um sich der vielen ohr- und herzerquickenden, ergreifenden und hinreißenden Schönheiten dieses Wagner'schen Musikdramas zu erfreuen, nicht des Standpunktes eines Wolgogen, der in einem Siegfriedvortrag dem, was wir von Kultur und Sitte um uns sehen, die lebendige Wahrheit abspriecht, daselbe als ein künstliches Gewebe aus historischer Ueberlieferung, aus Schein und Zwang erklärt, dagegen den Wagner'schen Siegfried als den Typus des Echtenmenschlichen und Echtenethischen lobpreist und die Behauptung aufstellt: „Es ist ein Zeichen für das noch vorhandene Deutsche in dem Geiste eines heutigen Bürgers unseres Reiches, wenn er an dem Kunstwerke des Siegfried, selbst nur stofflich betrachtet, ein wirklich inniges, menschliches Wohlgefallen, nicht etwa nur jenen bloßen, diesem Werke in Wahrheit weder geziemenden noch geltenden, applaudirenden Erkennungskittel des modernen Opernbesuchers zu empfinden vermag.“

Der Wagner'sche Siegfried ist vorwiegend idyllisch-lyrischer Natur. Den Hauptreiz auf die Mehrzahl der Zuhörer dürften die vielfachen bezeichnenden, farbenstrahlenden Tonmalereien ausüben. Der holde Vogelgesang, das Rauschen und Rausen der Bäume und Quellen, der ganze märchenhafte Zauber des Waldes, das ganze traumhaft-selige Weltvergessenheitsgefühl des menschlichen Herzens inmitten all dieser Schöpfungswunder schildert der Meister in charakteristischen, doch unumwundenen Tönen, wie sie nur ihm zu Gebote standen. Diese Naturschilderungen treten um so freundlicher, lichtvoller hervor, als der Meister auch nicht an kraftvollen, erhabenen, düsteren oder dämonischen Gegensätzen gespart hat. Seinen dramatischen und musikalischen Höhepunkt erlangt das Werk im letzten Akt mit der Auferweckung der Brünhilde. Hier erhebt sich die Wagner'sche Kunst zu nicht zu überbietender Höhe musikalischer Schönheit, glühender Farbenpracht und hinreißender Wahrheit des Ausdrucks. Wird hierbei,

der, humaner und praktischer Fürsorge für das Wohlergehen der um Lohn arbeitenden Klassen geliefert. Dann wird der Zeitpunkt herangerückt sein, an welchem die positive Thätigkeit des Staates ihre Würdigung bei der Masse finden und das blinde Vertrauen derselben in die überlegene Weisheit der sozialistischen Führung verschwinden muß. Bis dahin, also bis zur Vollenbung und Wirkung der erwähnten Vorlage wird die nationalliberale Partei eine nochmalige Erstreckung des Gesetzes zusehen. Sollte sich indessen eine Verlängerung der Dauer des Sozialistengesetzes als notwendig herausstellen, würde auch diese bewilligt werden. Ebenso könnten gewisse, zweifellos zu begründende Verschärfungen eintreten, aber es ist doch nur gerecht und billig, wenn man für solche eine vorherige Verständigung der Regierung mit den Führern der Partei voraussetzt.“

Der „Hannoversche Courier“ bringt an leitender Stelle eine ihm aus Berlin zugehende Betrachtung zur europäischen Lage, in welcher es heißt: „Die vierte Woche des neuen Jahres beginnt und wir befinden uns noch immer in der seit Monaten schon unveränderten Lage des Schwanfens zwischen Optimismus und Pessimismus, der sich gleichmäßig in der Stimmung der Presse wie der Börse bekundet. Leider beruht der Pessimismus auf Thatsachen, während der optimistische Auffassung nur gelegentliche Redewendungen zu Grunde liegen. Als der Telegraph die Botschaft aus St. Petersburg brachte, daß Kaiser Alexander sich in einem Erlaß an den Generalgouverneur in Moskau in friedlichem Sinne ausgesprochen habe, war man vielleicht nur zu sehr geneigt, diese Nachricht wirklich im friedlichen Sinne anzulegen, und die Börse flugs bereit, sie so zu verwerten. Da kam der Artikel des „Militär-Wochenblattes“, der mit seinen sicheren, festen Ziffern die Lage deutlicher zeichnet, als eine noch so geistvolle Betrachtung es vermöchte. Thatsächlich beherrscht dieser Artikel die Situation und damit ist zur Charakteristik desselben eigentlich Alles gesagt. Das „Militär-Wochenblatt“ stellt nicht nur die maßlosen Uebertreibungen des „Zwinalden“ richtig, die ja für Niemand zweifelhaft waren, sondern es konstatiert die Thatsache, daß das genannte Organ des russischen Kriegsministeriums am 15. Dezember Zahlen vorgebracht, welche mit den Angaben der am 1. November ausgegebenen amtlichen russischen Dislokationsliste, sowie mit der amtlichen preussischen Rang- und Quartierliste, die ja in jeder größeren deutschen Buchhandlung zu kaufen ist, in grellem Widerspruch stehen. Hierin liegt der Schwerpunkt.“ Der Artikel berührt sodann die bulgarische Frage mit den Worten: „Der große Alb der bulgarischen Frage rührt sich inzwischen nicht vom Fleck. Die Stellung der Diplomatie gleicht ungefähre der der „sieben Schwaben“, jeder ersucht den andern, voranzugehen. Daß Deutschland und Oesterreich dies nicht thun werden, ist an dieser Stelle bereits mit aller Bestimmtheit ausgesprochen worden. Daß auch der Sultan keinen Finger rühren wird, steht gleichfalls fest. Es bleibt somit nur Rußland, welches die Frage entweder im status quo verpuffen lassen oder feinerer Schritte thun und mit Vorschlägen hervortreten muß. In der Erwartung der letzteren, die möglicherweise auf der Degenstipe überreicht werden könnten, waffnet Europa sich bis an die Zähne. Und doch hätte kein Staat den Frieden dringender nötig, als Rußland. Das Budget des Herrn Wischnegradski ist ein Friedensbudget genannt worden, eine Bezeichnung, die insofern richtig ist, als direkte Kriegskredite darin weder unter den fortlaufenden, noch unter den einmaligen Ausgaben aufgenommen sind. Aber unsere finanziellen und politischen Kreise trauen diesen russischen Budgetvorschlägen, die an jedem Tage durch irgend welchen Allerhöchsth genehmigten Nachtragskredit des Kriegsministeriums durchbrochen werden können, sehr wenig“, wie zum Schluß im Weiteren ausgeführt wird.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Januar.

1. (Ausstellung einer ziselirten Silberarbeit.) Im Volle des Karlsruher Kunstvereins wird am nächsten Sonntag ein hervorragendes Ereigniß moderner Kleinkunst zur Ausstellung gelangen. Da uns die Beschäftigung im Voraus gefastet wurde, so sind wir in der Lage, unsere Leser hier darauf aufmerksam machen zu können. Dasselbe ist ein Tintenzug, welches

von Prof. A. Heer modellirt und von Prof. R. u. d. Meyer in Silber ausgeführt wurde. Die Aufgabe, ein Tintenzug durch künstlerische Ausführung und Durchführung aus einem nützlichen Gebrauchsgegenstande in ein Kunstwerk umzuwandeln, ist durchaus nicht neu; zudem ist sie schon so vielfach mit mehr oder weniger Geschick gelöst worden, daß wohl Wenige in dieser Hinsicht etwas Neues und Interessantes zu sehen erwarten. Um so angenehmer wird man daher im vorliegenden Falle überrascht sein, ein Werk zu finden, bei welchem sich feinsinnliche Komposition und höchste Meisterschaft in der technischen Ausführung so glücklich vereinigt haben. Der Gedanke, welcher in dem Heer-Meyer'schen Tintenzug zum Ausdruck gebracht wird, ist die Darstellung einer „Danaide“, die in ihrer Rechten einen Hentelzug trägt, mit dem sie fruchtlos die Füllung eines zu ihrer Linken stehenden größeren Gefäßes zu versuchen scheint; wenigstens deutet darauf der Ausdruck auf dem lieblichen Gesicht und die Gebärde, welche ein bedauerndes Stöhnen über die Leere des Gefäßes ausdrückt. In der That ist dasselbe bestimmt, wenn auch nicht gerade leer zu bleiben, sich doch immer, gleich dem Faß der Danaiden, wieder zu leeren, wie dies ja das unabwendbare Schicksal eines jeden Tintenfasses ist, welches zu beschleunigen sich mancher schreibselige Besitzer besonders angelegen sein läßt. Die Figur und das Faß stehen auf einem schlicht profilirten Sockel, der wie der Krug, das Faß und die beiden Reife, welche den Haarschmuck der Figur bilden, vergoldet ist, während sich die reizvollen Formen der völlig nackten Figur auf silberner Plinthe in kräftigem Altsilberton wirkungsvoll abheben. Die minutiöse Durchführung und feine Ziselirung der Figur bis auf das zarteste Hautmatt sind auf ein Modell von seltenem Preiswerth und wahrhaft klassischen Formen erfolgreich verwertet. Das Gefäß ist in einfacher Weise mit Ornamenten von großem und einfachem Linienzug ohne Relief, nur in Gravirung, decorirt; den Sockel schmücken gleichfalls nur einfache, ruhig gehaltene Ornamente, hier in sanftem Relief, so daß die Figur durch ihre völlig ruhig wirkende Umgebung wenn möglich noch an Lebendigkeit gewinnt. — Die volle Wirkung, welche das Kunstwerk ausübt, läßt sich durch Worte nur schwer zum Ausdruck bringen; seinen vollen Reiz wird dasselbe nur dem Beschauer verrathen. Alles in Allem, scheint es, daß dasselbe bestimmt ist, einen hervorragenden Platz unter den Kunstzeugnissen unserer an künstlerischen Bethätigungen so reichen Zeit einzunehmen, und daß es gewiß auch werth ist, den besten Erzeugnissen der, von uns so oft als nahezu unerreicht bewunderten deutschen Renaissancezeit an die Seite gestellt zu werden.

2. Freiburg, 26. Jan. (Versammlungen.) — Musikalische. Der hiesige oberbadiische Zweigverein des Deutschen Kolonialvereins hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Reizenstein seine Generalversammlung. Das Vereinsvermögen hat im abgelaufenen Jahre eine kleine Zunahme erfahren, die Mitgliederzahl ist dagegen etwas zurückgegangen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Privatdozent Dr. Böhm einen Vortrag über „die Russen in Centralasien“. Eingehend verweilte der Redner bei dem Bau der transsibirischen Bahn und deren großer kommerziellen und strategischen Bedeutung für Rußland. — Der Historische Verein, an dessen Spitze Herr Prof. Dr. Kraus steht, hielt gestern Abend im Museum eine Sitzung, in welcher Herr Dr. Gottlob einen Vortrag über „die Beziehungen des Wormser Bischofs Eggehard zur Universität Heidelberg“ hielt. Dieser Bischof, der von 1371—1405 das Wormser Bisthum leitete, war in den politischen Kämpfen seiner Zeit ein entschiedener Anhänger der kaiserlichen Partei und zugleich ein tüchtiger Gelehrter und als solcher Kanzler der Universität Heidelberg. Einen weiteren Vortrag hielt noch Herr Anwalt Kiegel. — Am Sonntag veranstaltete Herr Alois Schweizer, wie in früheren Jahren, eine Soirée zu wohlthätigen Zwecken im Kornhausaal, welche eine Bruttoeinnahme von 809 M. ergab. Hervorragende musikalische Kräfte waren dabei mitwirkend, so der hier zum Besuch weilende greise Meister Vincenz Lachner und Herr Hofopernsänger Guggenbühler. — Am nächsten Sonntag wird unser weithin berühmter Männergesangsverein Konordia eine große Faschingsaufführung in der Sängersalle veranstalten.

3. Aus dem Wiesenthal, 24. Jan. (Todesfall.) — als ein Zeichen der Zeit gelten, daß in Chau-de-Fonds die Aktionäre des Stadttheaters beschloffen haben, nachdem die Direktoren daselbst durchgehend zum Theil Bankrott gemacht, zum Theil mit einem namhaften Defizit geschlossen, das Theater in ein Wohngebäude für Arbeiter umzuwandeln. Ein gleicher Entschluß aus denselben Gründen steht dem Vernehmen nach in Biel bevor. In Luzern spielt die Gesellschaft vor leeren Bänken. Ähnliche Berichte kommen aus den anderen Städten der Schweiz.

## Verschiedenes.

1. Tübingen, 26. Jan. (Zum ordentlichen Professor der germanischen Philosophie) an der hiesigen Universität ist der Bibliothekar an der königlichen öffentlichen Bibliothek in Stuttgart, Professor Dr. Hermann Fischer, der Sohn des Dichters J. G. Fischer, ernannt worden. Derselbe steht im 30. Lebensjahre. Es ist seit längerer Zeit das erstemal, daß ein schwäbischer Gelehrter an die Landesuniversität berufen wurde. Fischer war schon nach dem Tode Adalbert v. Keller's im Vorschlag; sein Vorgänger, welcher den Lehrstuhl nur wenige Jahre innehatte, war Professor Sievers. — In nächster Zeit steht auch die Reubesetzung einer Professur für Geschichte an der hiesigen Universität bevor.

2. London, 24. Jan. (Explosion.) An Bord des im West-Doek zu Cardiff liegenden russischen Schooners „Martin und Michael“, der, mit Kohlen beladen, im Begriff war, in See zu stechen, fand gestern eine heftige Explosion von Kohlenstaub statt, welche das Verdeck zerschmetterte und vier Matrosen in die Luft schleuderte. Einer derselben fiel auf das Verdeck eines anderen im Dock liegenden Schiffes nieder. Alle Personen an Bord des Schooners wurden schwer verletzt und ihr Wiederaufkommen wird bezweifelt.

3. (Kunstnotizen.) In Leipzig hatte am vorigen Dienstag das neue Schauspiel von Richard Boß „E a“ bei seiner Erstaufführung einen sehr guten Erfolg. — Die schweizerischen Theaterverhältnisse haben sich, wie die „Dramatischen Blätter und Bühnenrundschaun“ mittheilen, in den letzten Jahren nicht gerade günstig gestaltet. Mit Ausnahme der Städte Zürich, Basel und Genève sind die Direktionen nur geringe Resultate. Der Schweizer war von jeder dem Theater nicht gerade hold, aber in den letzten Jahren trat — namentlich in den kleineren Orten der Schweiz — eine besondere Theilnahmslosigkeit ein und es kann



Delegirten tag des Wiesenthaler Militär-Ga...  
Verhandlung des Wiesenthaler Militär-Ga...  
Verhandlung des Wiesenthaler Militär-Ga...

schid verband er es, die Landwirthe mit den neueren Fortschritten...  
schid verband er es, die Landwirthe mit den neueren Fortschritten...  
schid verband er es, die Landwirthe mit den neueren Fortschritten...

Familiennachrichten.  
Parisruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.  
Geburten. 22. Jan. Otto Albert, B.: Aug. Schnäbele, Wagenwärter. — 23. Jan. Maria Johanna, B.: Joh. Fetta, Schuhmacher. — 24. Jan. Josef Wilhelm, B.: Josef Ströbel, Maurer. — 25. Jan. Emma Paula, B.: Johann Knapp, Wagner. — 26. Jan. Heinrich Heinrich von Wülben, Zimmermann hier, mit Elisabeth Hansbach von Eberbach. — 27. Jan. Friedrich von Wülben, Fabrikant hier, mit Kartha Kendrick von hier. — 28. Jan. Josef Schlager von Durmersheim, Bäcker hier, mit Magdalena Schmidt von Wilsberg. — August Ziegler von Rielbronn, Küfer hier, mit Luise Krieger von Grödingen. — 29. Jan. Luise, 6 Tg., B.: Albert Heger, Kutscher.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.  
Wien, 26. Jan. Weizen, fremder, loco 18.75, hiesiger loco 17.50, per März 17.70, per Mai 18.10, per Juli 18.55. Roggen fremder, loco 14.25, hiesiger, loco 13.50, per März 12.75, per Mai 13.—, per Juli 13.25. Rüböl per 50 Kg. loco 25.—, per Mai 24.60, per Oktober per 100 Kg. 48.70. Safer hiesiger loco 13.50.  
Bremen, 26. Jan. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.85. Träge. Amerik. Schweinefleisch, Wilcox, nicht verzollt 37 1/2.  
Wien, 26. Jan. Weizen loco matt, per Frühjahr 7.22 G., 7.24 B., per Herbst 7.62 G., 7.64 B. Safer per Frühjahr 5.57 G., 5.59 B. Mais per Mai-Juni 5.93 G., 6.— B. Kohlraps —. Wetter: bedeckt.  
Antwerpen, 26. Jan. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffin., Type weiß, dispon. 18 1/2, per Januar 18 1/2, per Februar 18, per Septbr. = Dezbr. 17 1/2. Still. Amerikanisches Schweinefleisch disponibel, 89 frcs.  
Paris, 26. Jan. Rüböl per Januar 54.—, per Februar 54.25, per März-Juni 54.25, per Mai-August 54.25. Fein. — Spiritus per Jan. 46.—, per Mai-Aug. 48.—. Fein. — Zucker, weißer, disp., Nr. 3, per Januar 42.60, per März-Juni 43.75. Steigend. — Mehl, 12 Marken, per Jan. 51.25, per Februar 51.25.

51.25, per März-Juni 52.10, per Mai-August 52.80. Fein. — Weizen per Januar 23.30, per Februar 23.30, per März-Juni 23.80, per Mai-August 24.10. Weh. — Roggen per Januar 14.10, per Februar 14.10, per März-Juni 14.40, per Mai-August 14.80. Still. — Tag 65.—. Wetter: bedeckt.  
Wien, 26. Jan. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dito in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.30. Rother Winterweizen 0.90 1/2, Mais (New) 61, Zucker fair ref. Muscov. 5 1/2, Kaffee, fair Rio 17 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.80, Speck —, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2.  
Berlin, 26. Jan. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 23. Jan. gegen den Ausweis vom 15. Jan. Aktiv a. M. Metallbestand 814,096,000 + 19,747,000 Reichsbankenscheine 20,598,000 + 1,474,000 Andere Banknoten 10,953,000 — 581,000 Wechsel 489,038,000 — 24,607,000 Lombardforderungen 44,350,000 — 5,641,000 Effekten 7,290,000 + 369,000 Sonstige Aktiva 38,153,000 — 1,741,000 Passiva a. M. Grundkapital 120,000,000 unverändert Reservefond 22,872,000 unverändert Notenumlauf 887,760,000 + 45,568,000 Sonst. tägl. fäll. Verbindlichkeiten 384,646,000 + 33,750,000 Sonstige Passiva 824,000 — 212,000

Wien, 26. Jan. (Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 19. Januar.) Totalreserve 14,069,000 Pf. St. + 1,019,000 Pf. St. Notenumlauf 23,468,000 Pf. St. + 358,000 Pf. St. Haarbarrat 21,338,000 Pf. St. + 682,000 Pf. St. Portefeuille 19,304,000 Pf. St. + 18,000 Pf. St. Privatguthaben 25,936,000 Pf. St. + 429,000 Pf. St. Staatsguthaben 4,722,000 Pf. St. + 369,000 Pf. St. Notenerford. 12,627,000 Pf. St. + 929,000 Pf. St. Regierungssicherheiten 15,351,000 Pf. St. + 988,000 Pf. St. Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 45% Prozent gegen 42% Prozent in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 102 Millionen, gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 6 Millionen Zunahme.  
London, 26. Jan. (Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 19. Januar.) Totalreserve 14,069,000 Pf. St. + 1,019,000 Pf. St. Notenumlauf 23,468,000 Pf. St. + 358,000 Pf. St. Haarbarrat 21,338,000 Pf. St. + 682,000 Pf. St. Portefeuille 19,304,000 Pf. St. + 18,000 Pf. St. Privatguthaben 25,936,000 Pf. St. + 429,000 Pf. St. Staatsguthaben 4,722,000 Pf. St. + 369,000 Pf. St. Notenerford. 12,627,000 Pf. St. + 929,000 Pf. St. Regierungssicherheiten 15,351,000 Pf. St. + 988,000 Pf. St. Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 45% Prozent gegen 42% Prozent in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 102 Millionen, gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 6 Millionen Zunahme.

Frankfurter Kurse vom 26. Januar 1888.

Staatspapier.	Ergebnis 5 Goldrente	78.40	Elis. II. Em. Lins.-B. Silbr. fl.	114.10	Southern Pacific of C.M.	110.30	Mein. Br. Pfdbr. Thlr.	100	123.60
Baden 4 Obligat. fl.	Schweden 4 in W.	103.20	Gottf. d. d. d. fl.	114.10	Gottf. d. d. d. fl.	107.—	Dobnerburger Thlr.	40	132.30
" 4 " 104.60	Span. 4 Ausl. Rente	67.60	Böhm. West-Bahn fl.	223 1/2	" 4 " 103.60	107.—	Dobner v. 1854 fl.	250	109.10
" 4 Obl. v. 1886 M.	Schw. 4% Bern. 1885 fr.	105.80	Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—	" 4 " 101.80	108.60	v. 1860	500	112.—
Banern 4 Oblig. M.	Egypten 4 Unif. Obligat.	105.80	Deft. Franz-St. Bahn fl.	75.10	" 4 " 101.80	108.60	Raab-Grazer Thlr.	100	97.10
Deutshl. 4 Reichsb. M.	Bank-Aktien.	107.60	Deft. Süd-Bombard fl.	67 1/2	" 4 " 101.80	108.60	Unverzinsliche Loose	per Stück	—
" 4 " 100.80	4 1/2 Deutsche R.-Bank M.	133.30	Deft. Nordwest fl.	123 1/2	" 4 " 101.80	108.60	Braunsch. Thlr. 20-Koofe	96.30	—
Breuzen 4 1/2 Confols M.	4 Badische Bank Thlr.	107.10	Deft. Nordost fl.	131 1/2	" 4 " 101.80	108.60	Deft. fl. 100-Koofe v. 1864	270.—	—
" 3 1/2 Confols M.	5 Basler Bankverein Thlr.	101.30	Lit. B. fl.	131 1/2	" 4 " 101.80	108.60	Deft. Kreditloofest. 100	—	—
Wtg. 4 1/2 Obl. v. 78/79 M.	4 Darmstädter Bank fl.	106.10	145 3/4	131 1/2	" 4 " 101.80	108.60	Deft. v. 1858	—	—
" 4 1/2 Obl. v. 75/80 M.	4 Disc. Command. Thlr.	104.70	Elisenbahn-Prioritäten.	100.10	" 4 " 101.80	108.60	Ungar. Staatsloofe fl. 100	208.—	—
Deft. Reich 4 Goldrente fl.	5 Frankf. Bankver. Thlr.	88.30	5 Elisabeth steuerfrei fl.	100.10	" 4 " 101.80	108.60	Ansbacher fl. 7-Koofe	31.40	—
" 4 1/2 Silber. fl. M.	5 Rhein. Kreditbank Thlr.	116.60	5 Pr. Grenz-Bahn fl.	67.—	" 4 " 101.80	108.60	Augsburger fl. 7-Koofe	27.50	—
" 4 1/2 Bapier. fl. —	5 D. Effekt-u. Wechsel-Bk.	74.90	5 Nordwest-Gold-Obl.	106.50	" 4 " 101.80	108.60	Freiburger fl. 15-Koofe	29.80	—
" 5 Bapier. v. 1881	40% einbezahlt Thlr.	116.20	5 Nord. Lit. A. fl.	84.70	" 4 " 101.80	108.60	Mailänder fl. 10-Koofe	15.90	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. B. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60	Weininger fl. 7-Koofe	23.60	—
" 4 " 94.70	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. C. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60	Schwed. Thlr. 10-Koofe	66.—	—
Italien 5 Rente fr.	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. D. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60	Paris kurz fr. 100	80.60	—
" 5 " 93.80	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. E. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60	Wien kurz fl. 100	160.65	—
5% Rumänische Rente	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. F. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60	Amsterdam kurz 100 fl.	168.95	—
Rumänien 6 Oblig. M.	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. G. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60	London kurz 1 Pf. St.	20.35	—
Russland 5 Obl. v. 1862 £	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. H. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60			
" 5 Obl. v. 1877 M.	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. I. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60			
" 5 Obl. v. 1880 M.	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. J. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60			
" 5 Obl. v. 1880 M.	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. K. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60			
" 5 Obl. v. 1880 M.	4 Heilbr. u. Weinst. Thlr.	94.70	5 Nord. Lit. L. fl.	83.20	" 4 " 101.80	108.60			

Frankfurter Kurse vom 26. Januar 1888.  
Frankfurter Kurse vom 26. Januar 1888.  
Frankfurter Kurse vom 26. Januar 1888.

Frankfurter Kurse vom 26. Januar 1888.  
Frankfurter Kurse vom 26. Januar 1888.  
Frankfurter Kurse vom 26. Januar 1888.

Bürgerliche Rechtspflege.  
Öffentliche Zustellung.  
L. 454.1. Nr. 978. Durlach. Der Großh. Domänenverwalter Karlstrube, klagt gegen den Karl Hettmannsberger von Bergshausen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung aus Bürgschaft, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten unter Kostenfolge zur Zahlung von 73 M. nebst 5% Zins vom 1. Oktober 1879 an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Durlach auf.  
Freitag den 9. März 1888, Vormittags 11 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Durlach, den 21. Januar 1888.  
Eigentlich, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
Vermögensabsonderung.  
L. 456. Nr. 804. Konstanz. Die Ehefrau des Rupert Nobis, Theresie, geb. Knöfle von Unterbränd, wurde durch Urteil des Großh. Landgerichts Konstanz — Zivilkammer II — vom 11. d. M. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern, was zur Kenntnis der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.  
Konstanz, den 19. Januar 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: P. v. Wenningen.  
Verfahrensverfahren.  
L. 389.2. Nr. 751. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen:  
Nachdem die Ehefrau des Metzgers Wilhelm Witz, Dorthea, geb. Baucher von Herbolzheim, anfänglich gewesen zu Pontarlier, Departem. Doubs, Frankreich, auf die diesseitige Aufforderung vom 26. Dezember 1886, Nr. 12,612, keine Nachricht anber gegeben hat, wird sie hiermit für verschollen erklärt.  
Kenzingen, den 18. Januar 1888.  
Der Gerichtsschreiber: Rupp.  
Entmündigung.  
L. 457. Nr. 763. Schönau. Clemens Rümmele ledig von Wiedengraben wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 5. d. Mts., Nr. 139, wegen dauernder Gemüthschwäche voll entmündigt (nach L. N. S. 489) und mit Beschluß vom heutigen, Nr. 763, Landwirth Thaddäus Karl von Wieden zu dessen Vormund ernannt.  
Schönau, den 24. Januar 1888.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Rühle.

drei Monaten  
mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er in der gegebenen Frist nicht erscheine, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Wiesbad, den 21. Januar 1888.  
Der Großherzog, bad. Notar:  
Gustav Hochstetter.  
L. 803. Stetten a. M. Der vermählte Friedrich Sigrift von Heintzen (eventuell dessen Rechtsnachfolger, eheliche Abkömmlinge) wird zu der Erbteilungsverhandlung auf das am 30. Dezember 1887 erfolgte Ableben seiner Mutter, Landwirth Josef Sigrift Wue, Maria, geb. Mattes von Heintzen, mit Frist von  
drei Monaten  
mit dem Bedeuten vorgeladen, daß nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Stetten a. M., 25. Januar 1888.  
Großh. Notar.  
J. Meg, Notariatsverwalter.  
Handelsregister-Einträge.  
L. 415. Konstanz. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen:  
A. in das Firmenregister:  
Zu D. 3. 104 zur Firma Ernst Abendroth in Konstanz: Dem Kaufmann Fridolin Köfster in Konstanz wurde Procura erteilt.  
Zu D. 3. 275 Die Firma W. Simmermacher in Konstanz ist erloschen.  
B. in das Gesellschaftsregister:  
1. Unter D. 3. 108. Firma: Abendroth und Vogel in Konstanz. Die Gesellschaft ist:  
a. Ernst Abendroth, Kaufmann in Konstanz. Derselbe ist verehelicht mit Maria, geb. Köfster, seit 10. November 1884 ohne Ehevertrag.  
b. Paul Vogel, lediger Instrumentenmacher in Konstanz.  
Die Gesellschaft begann am 26. November 1887. Beide Gesellschafter sind berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten.  
2. Unter D. 3. 109. Firma: Hirsch und Hahn in Konstanz. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1888 begonnen. Die Gesellschafter sind:  
a. Friedrich Hirsch in Konstanz. Derselbe ist verehelicht mit Juliana Stephan. Der Eheabschluß erfolgte am 28. Februar 1882 zu Stuttgart ohne Errichtung eines Ehevertrages.

aus Hoffenheim, Kaufmann, dahier wohnhaft.  
8. D. 3. 766 des Firm.Reg. Bd. II z. Firma: Krauß-Bühler in Mannheim: Kaufmann Johannes Otto Alexander Bughardt in Mannheim ist zum Prokuristen bestellt.  
9. D. 3. 41 des Gef.Reg. Bd. VI zur Firma „J. Gros“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde durch den am 2. April 1887 erfolgten Tod des Theilhabers Ludwig Gros aufgelöst; der Theilhaber Friedrich Nieber hat das Geschäft übernommen und führt dasselbe unter Beibehaltung der bisherigen Gesellschaftsform als Einzelfirma fort.  
10. D. 3. 473 des Firm.Reg. Bd. III z. Firma: „J. Gros“ in Mannheim. — Inhaber: Friedrich Nieber, Kaufmann in Mannheim.  
11. D. 3. 6 des Gef.Reg. Bd. VI zur Firma „Geschwister Böhm“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 24. Dezember 1887 aufgelöst; der Theilhaber Samuel Heymann übernimmt das Geschäft mit allen Aktiven und Passiven und führt dasselbe unter Beibehaltung der bisherigen Gesellschaftsform als Einzelfirma fort.  
12. D. 3. 473 des Firm.Reg. Bd. III z. Firma: „Geschwister Böhm“ in Mannheim. Inhaber: Samuel Heymann, Kaufmann in Mannheim.  
13. D. 3. 349 des Firm.Reg. Bd. III z. Firma „H. Kahweiler Söhne“ in Mannheim: Diese Firma ist als Einzelfirma erloschen, wird aber als Gesellschaftsform beibehalten.  
14. D. 3. 42 des Gef.Reg. Bd. VI z. Firma: „H. Kahweiler Söhne“ in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Julius Kahweiler aus Roggenhausen, Kaufmann, wohnhaft dahier, und 2. Hugo Neumann, Kaufmann dahier. — Die Gesellschaft hat unterm 1. Januar 1888 begonnen und ist ein jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.  
15. D. 3. 43 des Gef.Reg. Bd. VI z. Firma: „Seel, Geberth u. Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Ludwig Seel, Wäschweber aus Neunkast a. Haardt, und 2. Jakob Geberth, Wäschweber aus Neunkast a. Haardt, und 3. Friedrich Weder, Wäschweber aus Albstadt (Saarh.-Weimar), sämtlich in Mannheim wohnhaft. — Die Gesellschaft hat unterm 1. Januar 1888 begonnen und ist ein jeder der drei Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.  
Mannheim, den 9. Januar 1888.  
Großh. bad. Amtsgericht II.  
v. Senget.